

ROLAND FLADE, *Die Würzburger Juden. Ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Mit einem Beitrag von URSULA GEHRING-MÜNDEL, Würzburg 1987, Verlag Stürtz, 434 Seiten.

Der Geschichte und Volkskultur der Juden in Unterfranken wurden in jüngster Zeit verschiedene Untersuchungen gewidmet. Es sei nur an Autoren und Herausgeber wie H. Schultheis (1980, 1986), I. Schwierz (1983), H.-H. Brandt (1983, 1987), Chr. Daxelmüller (1985, 1988), U. Wagner (1987) und R. Flade (1985, 1986²) erinnert. Zusammen mit dem neu gegründeten Dokumentationszentrum zur jüdischen Geschichte und Kultur in Unterfranken in Würzburg und einem interfakultativen Arbeitskreis von Wissenschaftlern der Würzburger Universität wurde, mit Unterstützung der rührigen Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg, gerade die Geschichte der Würzburger Judengemeinde in der Öffentlichkeit neu ins Gespräch gebracht.

Roland Flade, als Kenner der Geschichte der Juden in Würzburg für die Zeit der Weimarer Republik bereits ausgewiesen (s. Besprechung in der ZBLG, 1986), erfaßt in seiner vorzustellenden umfangreichen, für die breitere Öffentlichkeit konzipierten Neuerscheinung, die Geschichte der Würzburger Juden seit ihrer Niederlassung in der Stadt. Sie beginnt mit den ersten beiden Kreuzzügen und endet mit der hoffnungsvollen Neugründung der jüdischen Gemeinde nach Ende des 2. Weltkrieges. In epochaler Gliederung des Stoffes verarbeitet der Verfasser die Ergebnisse geleisteter Einzelforschung zu einer gut lesbaren Gesamtdarstellung. Das Material bedingt auch – Ursula Gehring-Münzel schrieb den Abschnitt Juden-Emanzipation (S. 61–142) –, daß der jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sechs Siebtel des Umfanges des Buches gewidmet sind. Das macht auch die Einteilung in sechs Hauptabschnitte deutlich. Davon beschäftigen sich vier mit der Entwicklung der Kultusgemeinde seit dem Judenedikt (1813).

Die Vorstellung des Buches kann nur auf Schwerpunkte hinweisen. Emanzipation, Wirtschaftsleben, Ausbau der Gemeindeeinrichtungen im Kaiserreich, Sozialstruktur der Gemeinde, Integration der jüdischen Bürger im politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt kennzeichnen die Zeit vor dem Dritten Reich. Das Kapitel über die jüdische Kultusgemeinde in der Stadt seit 1933 dokumentiert wirklichkeitsnah die Umstände der Auflösung. Sie werden in unterschiedlichen Bereichen und an Einzelschicksalen exemplarisch verdeutlicht. Augenzeugenberichte, Briefe, Foto-Dokumentation und „amtliche“ Maßnahmen bestätigen nach 1938 den Untergang der religiösen und kulturellen Infrastruktur der Kultus-Gemeinde. Die jüdischen Schulen, die israelitische Lehrerbildungsanstalt, die jüdischen Geschäfte werden geschlossen, geplündert. Würzburgs einst blühende jüdische Gemeinde ist ausgelöscht.

Roland Flades Schilderungen der jüdischen Gemeinde im Dritten Reich, die Beschreibung von Einzelschicksalen vor der Deportation, auf der Flucht, im KZ

erschüttern den Leser. Sie leben von der Nähe zu den Quellen und von den Aussagen der Akten, Interviews und der Augenzeugen. Es hat fast zu lange gedauert, bis diese Geschichte der Würzburger Juden geschrieben wurde. Juden waren mit dem Leben der Stadt Würzburg in guten und schlechten Tagen verbunden. Im Schicksal und in den Leistungen der jüdischen Gemeinde vor allem aus jüngster Zeit spiegelt sich auch die Geschichte der mainfränkischen Stadt. Diese objektiv nach Quellen und in spannend zu lesender Darstellung erstmals geschrieben zu haben, ist das Verdienst des Verfassers. Es ist zu hoffen, daß Detail-Untersuchungen zu einzelnen Epochen dadurch angeregt werden. Der Verlag Stürtz hat das Buch mit zahlreichen Abbildungen und Foto-Dokumentationen ausgestattet.

Bamberg

KLAUS GUTH